

Verfälscht - Verboten - Verborgен

**Liebe Leserinnen,
liebe Leser,**

die »Verschwiegenen Nachrichten« sind ein unabhängiges Informationsmedium der Deutschen Konservativen, das kostenlos und exklusiv – nur für seine Förderer – herausgegeben wird.

Chefredakteur und Bestsellerautor Dr. h.c. Michael Grandt präsentiert regelmässig höchst brisante und spannende Themen aus Politik, Zeitgeschichte und Aktuellem, die hierzulande entweder nicht bekannt sind, oder wenn doch, von den Mainstreammedien politisch korrekt umgedeutet oder von der Politik verklärt werden. Michael Grandt hingegen schreibt Klartext und bringt das auf den Tisch, was bis heute »verfälscht«, »verboten« oder »verborgен« wird. Die »Verschwiegenen Nachrichten« werden Ihnen deshalb einen enormen Kenntnis- und Informationsgewinn bringen. Alle Themen sind mit vielen Fakten untermauert und liefern Rüstzeug für politische Diskussionen.

**In diesem Sinne
Ihre Konservativen**

P.S.: Sie können uns Ihre Meinung gerne mitteilen: E-Mail: info@konservative.de

Inhalt

Verschwiegen: Rekrutiert der US-Geheimdienst IS-Terroristen für den Kampf in der Ukraine?

Meldungen des russischen Auslandsgeheimdienstes kommen einer Sensation gleich: Die Amerikaner, die sich politisch und medienwirksam für den knallharten Krieg gegen den Islamischen Staat aussprechen, sollen selbst IS-Kämpfer für ihre Zwecke rekrutiert haben und sogar in der Ukraine im Krieg gegen die Russen einsetzen. **Seite 2**

Erwiesen: Polen setzte im Zweiten Weltkrieg Giftgas gegen die Wehrmacht ein!

Es ist ein Tabu und wird in unseren Geschichts- und Schulbüchern deshalb verschwiegen und vertuscht: Polen setzte Giftgas gegen die deutsche Wehrmacht ein. Auch rund 80 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges kann nicht sein, was nicht sein darf. **Seite 3**

Horror-Szenario für den Winter 2022: Corona-Infizierte in Lager?

Corona-Lockdown: In Shanghai wurden die Menschen in ihre Häuser verbannt und Infizierte in Lager gesperrt. Polizei, Kampfroboter und Drohnen patrouillierten. Viele Einwohner hungerten, manche von ihnen starben. Ist Shanghai ein Vorbild für künftige Corona-Lockdowns, auch hierzulande? **Seite 6**

Aufgedeckt: War Willy Brandt, der »Superheld« der Genossen, ein bezahlter Informant des US-Geheimdienstes?

Willy Brandt gilt bis heute als eine der »Ikonen« der Genossen. Doch es gibt einige dunkle Flecken in seiner Biografie, einer davon ist: Brandt war offensichtlich ein bezahlter Spitzel des US-Militärgeheimdienstes. Die Frage ist: Hat er auch seine eigenen Genossen verraten? **Seite 9**

Ausblick: Wie geht es nach dem Ukraine-Krieg weiter?

Was passiert mit Europa und Deutschland, wenn der Krieg vorüber ist? Hier die erschreckenden Szenarien, was alles auf uns zukommen kann. **Seite 11**

Impressum Seite 8

Verborgен

Rekrutiert der US-Geheimdienst IS-Terroristen für den Kampf in der Ukraine?

Meldungen des russischen Auslandsgeheimdienstes kommen einer Sensation gleich: Die Amerikaner, die sich politisch und medienwirksam für den knallharten Krieg gegen den Islamischen Staat aussprechen, sollen selbst IS-Kämpfer für ihre Zwecke rekrutiert haben und sogar in der Ukraine im Krieg gegen die Russen einsetzen.

In unseren Mainstreammedien wird seit jeher das Narrativ verfolgt, die USA und ihre oftmals brutale Politik zu beschönigen oder sogar zu verteidigen. Das kommt nicht von ungefähr: So hat die Siegermacht von 1945 nach dem Zweiten Weltkrieg viele unserer Zeitungen aus der Taufe gehoben, zensiert oder »genehmigt«. Es versteht sich von selbst, dass diese nicht gerade kritisch gegen ihre Gönner geschrieben haben. Daran hat sich bis heute nicht viel geändert.

Am Beispiel des Ukraine-Krieges wird das besonders deutlich, denn die Medien, die ich verfolge, beten völlig unkritisch lediglich die westliche Propaganda nach. So ist es wichtig, einen Blick über den Tellerrand zu wagen und die geostrategische US-Politik kritisch zu hinterfragen.

US-Militär soll IS-Kämpfer ausbilden

In diesem Zusammenhang kam mir eine Information in die Hände, die ich zunächst nicht glauben konnte: Bereits im November 2019 erklärte der Leiter des russisch-syrischen Koordinierungstabs zur Rückkehr von Flüchtlingen nach Syrien, Michail Misinzew, dass »US-Instrukteure« Gefangene des Flüchtlingslagers Al-Hol in Syrien ausgebildet hätten. Ziel sei es gewesen, illegale bewaffnete Formationen durch

diese Kämpfer des Islamischen Staates zu verstärken.

Misinzew wörtlich: »Im August bis September dieses Jahres wurde eine bis zu 30 Mann starke Gruppe aus inhaftierten IS-Terroristen gebildet, die in Al-Hol gehalten werden«. Diese Personen hätten an einem zweimonatigen Sonderausbildungs-Lehrgang unter Leitung amerikanischer Instrukteure teilgenommen.

Wie bitte? – Die Amerikaner, die sich politisch und medienwirksam für den knallharten Krieg gegen den Islamischen Staat aussprechen, sollen selbst IS-Kämpfer für ihre Zwecke rekrutiert haben?

Das klingt für mich zuerst einmal nach einer Verschwörungstheorie. Aber eine neue, aktuelle Meldung machte mich wiederum hellhörig: So erklärte der russische Auslandsgeheimdienst SWR erst kürzlich, dass nach den ihm vorliegenden Erkenntnissen die USA »aktiv Terroristen für den Kampf in der Ukraine rekrutieren«. Die Vereinigten Staaten würden demnach »sogar Mitglieder internationaler terroristischer Organisationen, einschließlich der in der Russischen Föderation verbotenen Gruppe Islamischer Staat (IS), aktiv als Söldner für eine Teilnahme an den Kampfhandlungen in der Ukraine rekrutieren«.

Das hat ebenso den Charakter einer Verschwörungstheorie, aber wer die internationalen US-Aktivitäten in den letzten Jahrzehnten und ihre False-Flag-Aktionen

kennt, weiß, dass im Zusammenhang mit amerikanischen »Spezialoperationen« nichts unmöglich ist. Der russische Geheimdienst verwies bei seiner Erklärung auf den US-amerikanischen Militärstützpunkt al-Tanf in Syrien, der sich nahe der Grenzen zu Jordanien und Irak befindet. Quellen zufolge hat sich dieser Stützpunkt und das umliegende Gebiet zu einer Art terroristischer »Drehscheibe« entwickelt. In und um den amerikanischen Stützpunkt können bis zu 500 (!) IS- und andere Dschihadisten »geschult« werden.

Hintergrund: Al-Tanf

Al-Tanf ist ein syrischer Grenzübergang an der Autobahn zwischen Damaskus und Bagdad. Seit dem Ausbruch des syrischen Bürgerkrieges unterhalten US-Streitkräfte eine Militärbasis in der Nähe des Grenzüberganges. Dort sind auch britische Soldaten stationiert.

Die Basis befindet sich an einer Straße, die als lebenswichtige Verbindung für vom Iran unterstützte Streitkräfte von Teheran bis in den Südlibanon und nach Israel dient. Nach dem Rückzug aus Nordsyrien im Oktober 2019 war die Basis der letzte Stützpunkt der USA in Syrien mit rund 150 Soldaten der Spezialeinheiten.

Der »offizielle« Auftrag der US-Spezialeinheiten ist die Ausbil-

derung der Freien Syrischen Armee und Revolutionären Kommandoarmee zum Kampf gegen den Islamischen Staat.

Die Anwesenheit US-amerikanischer Truppen auf syrischem Territorium am Stützpunkt al-Tanf, wird seit langem sowohl von Moskau als auch von Damaskus als illegal betrachtet. Die Trump-Administration hatte zugesagt, dass die US-Streitkräfte den Nordosten Syriens erst dann verlassen würden, wenn die IS-Kämpfer besiegt und die Kurden geschützt seien. John Bolton, der damalige Nationale Sicherheitsberater der USA, behauptete zudem, dass eine weitere Aufgabe der US-Truppen in al-Tanf darin bestehe, dem Einfluss Irans in der Region entgegenzuwirken.

Schon im Oktober 2021 gab es Berichte aus israelischen Militärquellen, dass auch einige britische und französische Kräfte dort stationiert seien, die als »Geheimdienstexperten« bezeichnet werden.

Die Erkenntnisse des russischen Auslandsgeheimdienstes klingen jedoch ziemlich konkret. So seien bereits im April 2022 rund 60 IS-Kämpfer nach al-Tanf gebracht worden, »um anschließend auf ukrainisches Gebiet überführt zu werden«. Zuvor waren die Terro-

risten von den – mit den USA verbündeten – syrischen Kurden aus kontrollierten Gefängnissen entlassen worden. Während eines Trainingskurses in al-Tanf seien die IS-Kämpfer zuvor im Umgang mit Panzerabwehrraketensystemen, Aufklärungs- und Kampfdrohnen sowie moderner Kommunikations- und Überwachungsausrüstung geschult worden.

Ehemalige IS-Kämpfer im Kampf der Ukraine gegen die Russen?

Fakt ist, im Osten Syriens unterhalten die Kurden seit 2016 tatsächlich Gefängnisse und Internierungslager. Es gibt fünf Gefängnisse und mehrere kleinere, meist geheime Verhör- und Haftzentren. Das US-Militär half, indem es die kurdischen Behörden beriet, Personal ausbildete und Technik bereitstellte.

In den Gefängnissen und Internierungslagern halten sich etwa 11.000 ehemalige IS-Kämpfer auf. Rund 9.000 von ihnen stammen aus dem Irak und Syrien, etwa 2.000 aus dem Ausland, davon rund 800 aus Europa. Gut möglich also, dass der SWR keine Falschnachrichten in die Welt setzte. Abschließend verifizieren lässt sich dies aber nicht.

Der russische Geheimdienst kam jedenfalls zu der Erkenntnis, dass »die Vereinigten Staaten bereit sind, jedes Mittel einzusetzen, um ihre geopolitischen Ziele zu erreichen, was die Unterstützung internationaler terroristischer Gruppen nicht ausschließt«.

Auch der syrische Botschafter in Moskau Riad Haddad erklärte am 6. Juli 2022 auf RT, dass westliche Verbündete wie die Türkei die Überreste von Terrorgruppen wie etwa des IS und von Hai'at Tahrir asch-Scham (HTS) aus der nördlichen syrischen Provinz Idlib in die Ukraine verlegen, um dort weiter gegen russische Streitkräfte zu kämpfen. Wörtlich:

»Wir sind nicht überrascht, dass die USA, der Westen überhaupt sowie die Türkei Kämpfer der Terrororganisationen IS und Dschabhat al-Nusra aus der syrischen Provinz Idlib in die Ukraine verlegen«.

Offiziell besteht Washington darauf, dass sich in der Ukraine keine US-Soldaten befinden. Es wäre deshalb eine Sensation, wenn die Amerikaner ausgerechnet IS-Kämpfer ausbilden, die stellvertretend für sie in der Ukraine gegen die Russen kämpfen.

Verborgenen

Polen setzte Giftgas im Zweiten Weltkrieg gegen die Wehrmacht ein!

Es ist ein Tabu und wird in unseren Geschichts- und Schulbüchern deshalb verschwiegen und vertuscht: Polen setzte Giftgas gegen die deutsche Wehrmacht ein. Auch rund 80 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges kann nicht sein, was nicht sein darf.



Ist das etwa eine Verschwörungstheorie? Eine Ablenkung von den »grausamen« Deutschen, die das »wehrlose« und »unschuldige« Polen »einfach so« überfallen haben? Eine False-Flag-Aktion, um die deut-

schen Verbrechen reinzuwaschen? Genau diese Argumente höre ich immer wieder, wenn ich das Thema in meinem Kollegenkreis auch nur anschneide. Das »Unschuldslamm« Polen soll Giftgas

gegen die deutschen Soldaten eingesetzt haben und damit alle völkerrechtlichen Verpflichtungen und die Verpflichtungen einer humanen Kriegsführung gebrochen haben? Nein – das darf und kann nicht sein! ►

Die Fakten

Doch auch bei den Geschehnissen rund um den Polenfeldzug lügt, manipuliert und vertuscht die Mainstreamhistorie auf Teufel komm raus. Gewichtige Tatsachen werden verschwiegen, so etwa auch den Giftgaseinsatz der Polen gegen deutsche Truppen – und hier sind die Fakten aus dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 8. September 1939, S. 30:

Beim Wegräumen einer Baumsperrung durch eine deutsche Pionierkompanie auf der Jasloika-Brücke bei Jaslo am 8. September 1939 gegen 20 Uhr detonierte

eine in die Brücke eingelassene Gelbkreuzmine. Zwei Pioniere starben gleich an schweren Gelbkreuzvergiftungen, die weiteren zwei an den Folgeverletzungen. Der eine an einem Luft-Ödem und an schweren Verbrennungen am Skrotum (Hoden), der andere an einem Lungen-Ödem. Zwölf andere Soldaten mussten mit teilweise schweren Gelbkreuzschäden im Lazarett in Jaslo behandelt werden. Ein Pionier rang infolge einer schweren Schädigung der Atemwege mit dem Tod.

Die Untersuchungen

Eine Kommission aus Sachverständigen-Offizieren, Ärzten und

Chemikern begab sich sofort per Flugzeug von Berlin nach Jaslo. Sie stellte aufgrund eingehender Untersuchungen einwandfrei die Verwendung von Gelbkreuz fest. Damit hatte Polen das Gaskriegsabkommen vom 17. Juni 1925, das jede Verwendung von Kampfstoffen verbietet, gebrochen. Zusätzlich wurden die Opfer und der Tatort vom Schweizer Professor Rudolf Staehelin aus Basel untersucht. Die Wehrmachtsführung wusste nämlich, dass man einer deutschen Untersuchung international nicht trauen würde und setzte daher einen unabhängigen Spezialisten ein.

Die Beweise

Die mir vorliegenden Beweise:

- Originalfoto der Explosionsstelle.
- Berichte der Betroffenen.
- Foto eines Pioniers im Lazarett, der sich durch Gelbkreuzgas schwere Schädigungen zugezogen hatte.
- Amtliche Mitteilung des Oberkommandos des Heeres (siehe unten).
- Untersuchungsbericht von Professor Dr. Wirt und der deutschen Militärkommission aus Berlin.
- Untersuchungsbericht des unabhängigen Schweizer Professors Rudolf Staehelin aus Basel (siehe unten).
- Zeugen der Untersuchungen: Herr Deuel von »Chicago Daily News«, Herr Shanke von »Associated Press« und Herr Lescroniel als Vertreter von »Stockholms Tidningen«

Hier die amtliche Mitteilung des Oberkommandos des Heeres im Original-Text:

Amtliche Mitteilung des Oberkommandos des Heeres zur Verwendung von Giftgas durch Polen

1. Am 8. September 1939, 20 Uhr, begann die 1. Kompanie eines Gebirgs-Pionier-Bataillons an einer Brücke am Ostrande der Stadt Jaslo eine Sperre wegzuräumen. Hierbei ereignete sich eine schwere Explosion, wodurch mehrere Pioniere getötet und verletzt wurden. Während man zunächst lediglich

an die Explosion einer gewöhnlichen Sprengbombe glaubte, stellten sich am nächsten Tage sowohl bei den Verwundeten als auch bei einer großen Zahl von weiteren beteiligten unverletzten Pionieren die typischen Gelbkreuzgas-Erscheinungen der Verbrennung durch Gelbkreuzgas ein! Von den Pionieren, die das Gas eingeatmet

hatten, starben zwei unmittelbar nach Einlieferung in das Lazarett und zwei weitere nach schauerlichen Qualen an der Verbrennung der Atmungsorgane. Bei den unverletzten Soldaten, die ahnungslos, daß sie mit Gelbkreuzgas in Berührung gekommen waren, in ihren Kleidern nachts geschlafen hatten, stellten sich am

nächsten Tage die bekannten Vergiftungserscheinungen ein. Auch diese wurden dann in das Lazarett in Jaslo eingeliefert und leiden dort die bekannten Qualen der Gasverbrennung. Einige sehen einem qualvollen Ende entgegen. Soweit der Tatbestand.

2. Am 13. September wurde eine Militärkommission unter Leitung eines deutschen Obersten und eines Oberstabsarztes an den Tatort Jaslo sowie in die Lazarette, in denen die Verwundeten lagen, entsandt. Hierbei wurden folgende Feststellungen getroffen:

Schon beim Befahren dieser Brücke durch die Kompanie wurde ein Lost-(Gelbkreuz)-Geruch festgestellt.

Durch den Sachverständigen, Professor Dr. Wirt, erfolgte eine genaue Prüfung der Trichter und eine Nachprüfung durch Erdproben auf chemisch-analytischem Wege. Diese Sachverständigenprüfung ergab einwandfrei, daß es sich um eine Sprengung mit Minen, gefüllt mit Gelbkreuzgas, handelte.

Bei dem anschließenden Besuch in einem Feldlazarett in Jaslo wurden von vierzehn Gelbkreuzgasverletzten, von denen vier inzwischen gestorben waren, die zehn Überlebenden von dem Oberstabsarzt eingehend untersucht. Hierbei wurden die typischen und furchtbaren Krankheitserscheinungen der Gelbkreuzgasverbrennung an Augen, Atmungsorganen und auf den Körpern der Betroffenen festgestellt.

3. Als Meldungen über die Verwendung von Gelbkreuzgas durch polnische Truppen in die Auslandspresse gelangten, brachte das Nachrichtenbüro Reuter aus London eine Bekanntgabe der damaligen polnischen Gesandtschaft in London mit folgendem Inhalt:

»Die polnische Gesandtschaft in London erklärt, daß die Behauptung, die von deutschen Sendestationen gefunkt wurde, polnische Truppen hätten Giftgasbomben

angewandt, jeder Grundlage entbehrt«. [Zitiert in: Oberkommando des Heeres: Verwendung von Giftgas durch Polen, in: OKW, S. 52].

Die deutschen maßgebenden Stellen hatten sofort nach Bekanntgabe dieser polnischen Behauptung aus London einigen neutralen Beobachtern Gelegenheit gegeben, sich von dem wahren Sachverhalt zu überzeugen. Es begaben sich daraufhin die Berichterstatter ausländischer Zeitungen, und zwar die Herren Deuel von »Chicago Daily News«, Shanke von »Associated Press« und Lescroniel als Vertreter von »Stockholms Tidningen« und »Basler Nationalzeitung«, nach Jaslo.

4. Um aber voraussiehende Verdrehungs- und Beschönigungs-bemühungen des englischen Lügenministeriums von vornherein Lügen zu strafen, hatten die maßgebenden deutschen Stellen den Schweizer Professor Rudolf Staehelin aus Basel gebeten, eine ärztliche Diagnose der Schwerverletzten von Jaslo vorzunehmen. Nachstehend der Wortlaut des Berichtes des Schweizer Professors:

»Am 20. September habe ich in Jaslo deutsche Soldaten untersucht und bei neun von ihnen mit Sicherheit die Folgen von Gelbgaskreuzvergiftung festgestellt, während beim zehnten die Erscheinungen nicht mehr so ausgesprochen waren, daß man hätte die Diagnose mit Sicherheit stellen können. Bei den neun Erkrankten mit sicheren Symptomen waren Veränderungen der Haut von so typischem Aussehen und solcher Lokalisation, daß es sich unzweifelhaft um eine Vergiftung mit einem Gift aus der Gelbkreuzgruppe handeln muss, die vor etwas mehr als einer Woche stattgefunden haben muß.

Bei vierein waren noch Zeichen leichter Entzündung der Augen und Luftwege nachzuweisen, und

bei einem Kranken bestand noch eine Bronchitis. Das Vorherrschen der Hauptsymptome führt zu der Annahme, daß das Gift der sogenannte Lost-Kampfstoff (Dichlor-diethylsulfid-Yperit) sein muß. Sonst ist keine gleichwirkende Substanz bekannt.

Nach Angabe erkrankten acht von den zehn Soldaten, als sie vor 12 Tagen mit der Aufräumung eines Sprengloches auf einer Brücke beschäftigt waren, in dem, nachdem die erste Ladung nur eine geringe Explosion zur Folge gehabt hatte, eine Gasbombe durch Fernzündung zur Explosion gebracht worden war. Zwei Soldaten hatten nur die Vergifteten auf dem Transport begleitet. Bei allen stellten sich die Symptome erst einige Stunden nach dieser Arbeit ein, und da die Soldaten keine Ahnung davon hatten, vergiftet zu sein, wurden die Kleider erst nachträglich vom Körper entfernt. Auch diese Umstände passen sehr gut zu einer Vergiftung mit Lost-Kampfstoff.

Außerdem wurde mir mitgeteilt, daß noch drei Erkrankte anderswo in Behandlung wären und vier unter Lungenerscheinungen gestorben seien, die alle an der gleichen Arbeit teilgenommen hatten. Auch das paßt zu einer Vergiftung durch Lost-Kampfstoff.

*Berlin, den 21. September 1939
Professor R. Staehelin«*

[Gutachten: Bericht des Herrn Professor R. Staehelin über die Schwerverletzten von Jaslo vom 21. September 1939 (Originalfaksimile in: OKW, S. 52)].

5. Sofort nach der endgültigen Bestätigung der Verwendung von Gelbkreuzminen durch Polen waren die maßgebenden Stellen bemüht, den Ursprung der Gasmunition festzustellen. Diese Nachforschungen haben nach der Einnahme der Ortschaft Oxhöft in der Nähe des früheren Gdingens, jetzt Gotenhafen, zum Erfolg geführt. ▶

Am 23. September wurde dort bei den ersten Aufräumarbeiten in der sogenannten Hexenschlucht ein abseits gelegenes Munitionslager entdeckt, das durch ein Warnungsschild in polnischer Sprache [»GAZGAZ NIE WCHODZIC«/MGR] gekennzeichnet war und das u.a. ein größeres Lager von Gasminen enthielt. Eine im Heeresgaschutzlaboratorium des Heereswaffenamtes angestellte Untersuchung ergab die Bestätigung der Vermutung, daß es sich auch hier um Gelbkreuzminen handle. In jeder der Gasminen wurden etwa 10 Kilo Gelbkreuz festgestellt.

6. Die Tatsache, daß diese Minen gerade in der Nähe des Hafens aufgefunden wurden, veranlasste nunmehr die deutschen Stellen, sofort weitere Nachforschungen nach Gasminen in den an dieser Stelle der ehemaligen polnischen Hafenstadt befindlichen bedeutenden Munitionslagern anzustellen. Es waren hier aufgrund der bekannten Lieferungsabmachungen Polens mit England in den letzten Monaten vor dem Kriege große Mengen von englischem Kriegsmaterial ausgeladen worden. In einem in der Nähe von Gotenhafen befindlichen Arsenal, in dem die kurz vor dem Kriege erfolgten

Munitionslieferungen aus England noch aufgestapelt waren, wurden dann unter diesem von Großbritannien gelieferten Kriegsmaterial noch mehrere tausend Gelbkreuzminen festgestellt. Durch polnische Aussagen wurde bestätigt, daß dieses gesamte in dem Arsenal befindliche Material in den letzten Wochen von englischen Schiffen in Gdingen nachts ausgeladen und in diesen Munitionsdepots eingelagert wurde. Es ist daher einwandfrei nachgewiesen, daß diese Gelbkreuzminen, die von den Polen gegen die deutschen Truppen verwendet wurden, englischer Herkunft sind und von England an Polen geliefert wurden [vgl.: Oberkommando des Heeres: Verwendung von Giftgas durch Polen, in: OKW, S. 52f.]

Das Fazit

Damit steht folgendes zweifelsfrei fest:

■ Polen setzte nachweislich Gelbkreuzgas gegen deutsche Truppen ein.

■ England lieferte Polen Tausende von Gelbkreuzgasminen.

Natürlich werden diese Fakten in deutschen Mainstreamgeschichts- und Schulbüchern verschwiegen und vertuscht. Nur in einigen »Fachkreisen« wurde darauf auf-

merksam gemacht. Dennoch gibt es auch hier – wie sollte es auch anders sein – ungläubliche **Ausreden**, etwa von »Historiker« Günther W. Gellermann (Hervorhebungen durch mich):

»Man geht aber davon aus, dass dies die Entscheidung eines **einzelnen polnischen Offiziers war**« [vgl.: Günther W. Gellermann: Der Krieg, der nicht stattfand, Koblenz 1986, S. 135f., sowie Anhang S. 272ff.]

»Man geht davon aus« ist kein verifizierbares Argument, sondern eine Beschönigung, im Klartext: eine »Verdummung« und »Irreführung« abseits der Fakten, und das ungeachtet dessen, dass die Polen **große** Mengen von Giftgas von den Engländern geliefert bekommen und sogar Lager dafür angelegt hatten. So kann man Geschichte erklären! Oder was glauben Sie, was im Mainstream los wäre, wenn die Wehrmacht Gelbkreuzgas eingesetzt hätte?

Für mich steht allerdings zweifelsfrei fest: Die polnische Armee hat Giftgas gegen die deutsche Wehrmacht eingesetzt und damit gegen alle völkerrechtlichen Verpflichtungen eine humane Kriegsführung gebrochen. Dieses Kriegsverbrechen wird bis heute verschwiegen oder vertuscht.

Verboten

Horror-Szenario für den Winter 2022: Corona-Infizierte in Lager?

Corona-Lockdown: In Shanghai wurden die Menschen in ihre Häuser verbannt und Infizierte in Lager gesperrt. Polizei, Kampfroborer und Drohnen patrouillierten. Viele Einwohner hungerten, manche von ihnen starben. Ist Shanghai ein Vorbild für künftige Corona-Lockdowns, auch hierzulande?

China betrieb mit seinem Null-Covid-Kurs wohl die brutalste Corona-Politik der Welt, die vielen Menschen das Leben kostete.

Kriegsrechtliche Zustände und Lockdown-Terror

Als abschreckendes Beispiel dafür möchte ich die verheerenden Zu-

stände in der Stadt Shanghai beschreiben. Dort wurden Menschen zu Massentestungen gezwungen und dann in ihre Häuser eingesperrt. Alle U-Bahnlinien und Busstrecken wurden stillgelegt, Lieferdienste sollen kein Essen mehr bringen dürfen, viele Menschen hungerten. Geleakte Videos zeig-

ten, wie Menschen aus Hunger um Hilfe schrien und andere sogar verzweifelt aus den Fenstern ihrer Hochhäuser sprangen.

Bei einem einzigen Covid-Fall wurden ganze Gebäude isoliert, mehrwöchige Quarantänen verhängt und ihre Bewohner in die gefürchteten zentralen Einrichtun-

gen gebracht. Shanghai wurde in ein riesiges Straflager verwandelt, indem apokalyptische Zustände herrschten. Polizei, Militärs, Kampfroboter und Drohnen patrouillierten. Infizierte wurden – falls nötig, unter Gewaltanwendung – abgeholt und in zentrale Quarantäneeinrichtungen gepfercht. Selbst kleine Kinder und Säuglinge wurden gewaltsam von ihren Familien getrennt, sobald Vater und Mutter positiv getestet wurden.

Weitere geleakte Privatvideos zeigten zudem Hundefänger in Covid-Schutzanzügen, die wehrlose Hunde und Katzen am Straßenrand massakrierten und abtransportierten. Aus ganz China wurden rund 40.000 medizinische »Fachkräfte« und 2.000 Soldaten sowie eine unbekannte Zahl militärischer Spezialkräfte nach Schanghai entsandt, um der Situation Herr zu werden. Automatisierte Regierungsdrohnen patrouillierten und sogar digitale Polizei-Roboterhunde kamen zum Einsatz.

Polizei, Militär, Kranke und Hungertote durch Terror-Lockdowns

Überall in den Außenbezirken wurden Aus- und Zufahrtsstraßen ins Stadtzentrum abgeriegelt. Schwerebewaffnete Spezialeinheiten in Seuchenbekämpfungs-Uniformen brachten sich in Stellung.

Aber nicht nur in Schanghai, auch in anderen großen Städten wurden die Terror-Lockdowns verhängt. Im Frühjahr 2022 betraf das immerhin 370 Millionen Chinesen in 45 Städten.

Zahlreiche Hungertote und Kranke durch einen gravierenden Mangel an Nahrungsmitteln und Medikamenten waren die Folge.

Dass das totalitäre Pekinger Regime nicht vor noch schlimmeren Repressalien zurückschreckt, bewiesen die Bilder aus Wuhan zum Jahresbeginn 2020, als Menschen sogar lebendig in ihren Wohnungen eingemauert und hinter ihren Türen eingeschweißt wurden.

Unterschied zwischen der Diktatur in China und der Demokratie in Deutschland?

Im Statement von Chinas siebenköpfigem Führungszirkel unter Parteichef Xi Jinping erging der Aufruf: *»Wir werden entschlossen gegen alle Worte und Taten kämpfen, die unsere Politik der Epidemieprävention verzerren, anzweifeln und leugnen«.*

Auch hierzulande wurden und werden jegliche Kritiker der Covid-Maßnahmen diskriminiert, ausgegrenzt, beleidigt und sogar als »Nazis« beschimpft, bei anderen wurden mit Scheinbegründungen Hausdurchsuchungen durchgeführt. Ich selbst wurde am Flughafen Frankfurt, als ich nach einem 10.000-Kilometer-Flug ahnungslos in meine Brezel biss, von vier (!) mit Maschinenpistolen schwerbewaffneten Bundespolizisten aufgefordert, sofort die Maske wieder aufzusetzen. Als ich mich weigerte, rettete mich wohl nur mein Presseausweis vor weiteren staatlichen Schikanen und Zwangsmaßnahmen.

Ich frage mich ernsthaft, wo liegt eigentlich der **»propagandistische«** Unterschied bei der Bekämpfung von Covid-Kritikern zwischen der chinesischen Diktatur und Deutschland?

Denn auch hier wurde und wird man stets nur über die angeblich ehrenwerten, fürsorglichen und zweckrationalen Hintergründe der Covid-Maßnahmen berieselt. Im Klartext: Propagandalügen, mit denen angeblich ein »explosives Infektionsgeschehen unter Kontrolle gebracht werden« soll.

War der chinesische Terror-Lockdown die Testphase für Deutschland?

Kritiker, so Daniel Mattisek im Wochenblick, vermuten aufgrund der brutalen und exzessiven Covid-Maßnahmen in China einen globalen Testlauf, wie weit diktatorische Gesundheitsregimes der Zukunft mit ihren Bürgern um-

springen können. Dereinst dann vielleicht wohl auch im Westen?

Aufgrund der knallharten Lockdown-Erfahrungen, die in manchen Fällen ebenfalls mit brutaler Polizeigewalt durchgesetzt wurden und der fast gar faschistoiden Impfpropaganda in Europa, muss man davon ausgehen, dass das nicht ganz an den Haaren herbeigezogen ist. Vielleicht sind die Maßnahmen in China für andere Regierungen doch ein Test, wie weit sie ihre Bürger in Zukunft unter dem Vorwand angeblicher Krisenlagen gängeln, bevormunden und entrechten können, und zwar mit Totalüberwachung sowie Meinungs-, Bewegungs- und Verhaltenskontrolle und noch schlimmeren Maßnahmen?

Hierzulande wird wohl so manch einer der Verantwortlichen die chinesischen Terror-Lockdowns aufmerksam mitverfolgt haben und in seine Ideenliste für zukünftige Pandemien oder Maßnahmen im Namen des »Klimaschutzes«, eingeordnet haben.

»Corona-Herbst«: Schon wird neue Panik geschürt

Freuen Sie sich nicht zu früh: Das Pandemie-Regime hat hierzulande jedenfalls nur eine Zwangspause gemacht, denn schon jetzt sind Überlegungen im Gange, im Herbst den Covid-Zwangsmaßnahmen-Albtraum wieder von neuem loszutreten.

Frank-Ulrich Montgomery, der Ratsvorsitzende des Weltärztebundes, Lothar Wieler, der Präsident des Robert-Koch-Instituts und Gesundheitsminister Karl Lauterbach, ihres Zeichens allesamt hysterisierte Corona-Panikmacher, warnen schon seit Monaten vor einem schlimmen »Corona-Herbst« und neuen Lockdowns. Wieler und Lauterbach wollen das in seiner jetzigen Form bis September geltende Infektionsschutzgesetz »anpassen«, um im Herbst, wenn es notwendig sein sollte, radikale Maßnahmen in Gang zu setzen.

Lauterbach prophezeite im April 2022 bereits: *»Die Pandemie ist ►*

noch nicht vorüber, sie ist noch nicht bewältigt. Leider muss man sagen, das wird weitergehen«.

Ob es bei einem Ausbruch einer neuen Covid-Mutante oder gar der Affenpocken, also nur bei einer Wiedereinführung des Maskenzwangs, bei Abstandsregeln, Kontaktbeschränkungen, Lockdowns und weiteren Booster-Impfungen bleiben wird, ist fraglich.

Im Angesicht der Maßnahmen in China könnten auch andere staatliche Gewaltmaßnahmen wieder diskutiert werden wie etwa Zwangsimpfungen oder noch Schlimmeres. Dazu müsste man lediglich das Infektionsschutzgesetz »anpassen«. Wie schnell das gehen kann, hat die Vergangenheit gezeigt.

Ich bin äußerst hellhörig, wenn die Hysteriker, allen voran Montgomery, jetzt schon wieder verkünden, dass die Corona-Zahlen in weiten Teilen der Welt schon erneut steigen würden und dies »unweigerlich« auch in Deutschland passieren würde, wenn es kälter und nasser werde. Und auch Lothar Wieler erklärte, dass wohl »alle« Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich »wirklich ernsthaft und fundiert, also mit Fachwissen, mit dieser Pandemie befassen«, davon ausgingen, dass im Herbst die Zahlen wieder steigen werden.

Neue Zwangsmaßnahmen werden gefordert

Heyo Kroemer, Vorsitzender des Corona-Expertenrats und Vorstandsvorsitzender der Berliner Charité, schloss ebenfalls einen erneuten Lockdown nicht aus. Er weitete die Bedenken sogar noch dramatisch aus: Zu zusätzlichen

Infektionen könnten demnach Influenzaviren und das Respiratorische Synzytial-Virus (RSV) führen. Der Corona-Expertenrat drängte Bund und Länder, sich früh und umfassend auf die Bekämpfung neuer Infektionswellen im Herbst und Winter vorzubereiten. Es wurde auch darauf hingewiesen, dass niemand seriös und sicher vorhersagen könne, welche SARS-CoV-2-Varianten im Herbst auftreten könnten.

Möglich gemacht werden müsse eine »solide rechtliche Grundlage für Infektionsschutzmaßnahmen«, die »eine dem Infektionsgeschehen angepasste schnelle Reaktion« ermögliche und dann wurde wieder die alte Keule herausholt: Das gelte besonders dann, wenn eine Überlastung des Gesundheitssystems drohe. Diese Panikmache kommt mir bekannt vor.

Daran lässt sich schon erahnen, wohin die Reise wohl gehen soll. Die Bevölkerung wird jetzt schon darauf eingestimmt.

Neue Grundrechtseinschränkungen und vielleicht noch schlimmeres drohen

Ich bin fest davon überzeugt: Im Herbst wird es wieder zu massiven Grundrechtseinschränkungen für uns kommen.

Eine No-Covid und/oder Null-Covid-Strategie hat auch hierzu viele Anhänger und Befürworter. Dazu gehören namhafte Forscher und Wissenschaftler. Etwa die Virologin Melanie Brinkmann, der Physiker Michael Meyer-Hermann vom Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung, führende Expertinnen und Experten aus der Wirtschaftswissen-

schaft, Soziologie und Politikwissenschaft, wie etwa der Präsident des Ifo-Instituts Clemens Fuest, der Soziologe Heinz Bude von der Universität Kassel, der Mediziner Michael Hallek von der Uni Köln, die Global-Health-Forscherin Ilona Kickbusch und der Politikwissenschaftler Maximilian Mayer von der Universität Bonn. Wehret den Anfängen!

Denn ich gebe Ihnen folgendes zu bedenken:

■ Wer hätte im Januar 2020 gedacht, dass in Deutschland in kürzester Zeit eine Handvoll Politiker und Wissenschaftler, das Parlament de facto aushebeln und unsere Grundrechte in solch erschreckender Weise einschränken würden?

■ Wer hätte gedacht, dass die Polizei als willige Vollstrecker der staatlichen Zwangsmaßnahmen so rücksichtslos und brutal gegen Impfmaßnahmen-Unwillige und Kritiker vorgehen würde?

■ Wer hätte gedacht, dass ganz normale Bürger kriminalisiert, eingesperrt und isoliert werden?

■ Wer hätte gedacht, dass Menschen indirekt dazu gezwungen werden, sich impfen zu lassen, weil sie ansonsten am öffentlichen Leben nicht mehr teilnehmen konnten?

■ Wer hätte all das gedacht?

Ob im Herbst ein neuer und noch schlimmerer Lockdown droht, halte ich deswegen nicht für ausgeschlossen. Shanghai lässt hoffentlich nicht grüßen.

Impressum

Verschwiegene Nachrichten herausgegeben von:

Die Deutschen Konservativen e.V. · Beethovenstraße 60 · 22083 Hamburg

Telefon: 040 / 299 44 01 Telefax: 040 / 299 44 60

E-Post: info@konservative.de · www.konservative.de

Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. h.c. Michael Grandt

Spenden-Konto: IBAN: DE 86 2001 0020 0033 3332 05 – BIC: PBNKDEFF (Postbank)

Druck: SZ-Druck & Verlagsservice GmbH · Urbacher Straße 10 · 53842 Troisdorf

Aufgedeckt

War Willy Brandt, der »Superheld« der Genossen, ein bezahlter Informant des US-Geheimdienstes?

Willy Brandt gilt bis heute als eine der »Ikonen« der Genossen. Seine Verehrung findet fast keine Grenzen. Doch es gibt einige dunkle Flecken in seiner Biografie, einer davon ist: Brandt war nach Angaben des US-Militärgeheimdienstes offenbar ein bezahlter Spitzel. Die Frage ist: Hat er auch seine eigenen Genossen verraten?

»Ikone«, »Held« oder »Verräter«?

Der Friedensnobelpreisträger Willy Brandt war offenbar ein bezahlter Informant der Amerikaner, einer der Siegermächte nach dem Zweiten Weltkrieg. Manch einer seiner Zeitgenossen hätte ihn deswegen wohl unumwunden als »Verräter« bezeichnet, auch wenn damals deutsche Informanten der Alliierten von »Landesverrat« ausgenommen waren.

Im Klartext: Der spätere deutsche Bundeskanzler soll vier Jahre lang Informant des US-Militärgeheimdienstes Counter Intelligence Corps (CIC) gewesen sein, einer Mischung aus Polizei und Geheimdienst.

Brandt gehörte ab 1949 als Abgeordneter dem ersten deutschen Bundestag an. Ein Jahr später wurde er ins Berliner Abgeordnetenhaus gewählt. Brandt war der erste sozialdemokratische Bundeskanzler und regierte von 1969 bis 1974. Er trat zurück als bekannt wurde, dass sein Referent für Parteiangelegenheiten, seine »rechte Hand«, Günter Guillaume, für die DDR Spionage betrieben hatte.

Informant »O-35-VIII«

Fakt: Eine Liste des US-Militärgeheimdienstes CIC vom 1. Juni 1952 führt die Namen deutscher und österreichischer Informanten auf. An zehnter Stelle steht

»Brandt, Willy«, wohnhaft in Berlin-Schlachtensee. Ende der Zusammenarbeit: 17. März 1952. Die Liste ist deklassifiziert. Eindeutiger geht es kaum.

Thomas Boghardt, der leitende Wissenschaftler am Zentrum für Militärgeschichte der U.S. Army in Washington, durfte diese Liste im ansonsten immer noch geheimen Aktenkonvolut der CIC unlängst einsehen.

Demnach soll Brandt viele Jahre lang Informationen an die Amerikaner geliefert haben. Seit 1948 soll der Genosse zunächst als SPD-Funktionär und später auch als Bundestagsabgeordneter ein Spitzel gewesen sein.

Kontrollblätter des Geheimdienstes sind vorhanden, auf denen verzeichnet ist, wann die Treffen stattfanden, ob und wieviel Geld gezahlt wurde und worum es ging. Demnach soll Brandt den CIC vor allem über die SED informiert haben, die Staatspartei der ehemaligen DDR. Aber auch über ostdeutsche Werften, Fabriken, das Eisenbahnwesen und vieles andere mehr.

Nach fast zwei Jahren im Dienst der Amerikaner, soll der CIC am 27. Februar 1950 den Deutschen offiziell als »O-Type« rekrutiert haben. Das bedeutete, Brandt war demnach mehr als ein normaler Informant, sondern soll sogar ein »investigativer Informant«, mit Zugang zu internen Dokumenten gewesen sein. Er erhielt die Registriernummer »O-35-VIII«, so der US-Geheimdienst.

Brandt war für die Amerikaner eine wahre »Goldmine«

Nach den Unterlagen war Brandt eifrig, sehr eifrig. Über 200mal soll er sich mit seinen CIC-Verbindungsleuten getroffen haben, die ihn als »normalerweise zuverlässig« einstufen. Pikant: Auch nach dem formalen Ende der Zusammenarbeit soll es noch zu einigen weiteren Treffen gekommen sein. Der »Zuträger« soll für seine Dienste auch belohnt worden sein. 1948, als die D-Mark noch nicht Einzug in West-Deutschland gehalten hatte, soll Brandt Zigaretten, Zucker oder Kaffee, also die typischen Schwarzmarktwährungen erhalten haben, ab 1950 zahlte ihm die Amerikaner nach Aktenlage monatlich 250 D-Mark. Das war eine ganze Menge und entsprach in etwa dem Monatseinkommen eines Westdeutschen. Dazu soll Brandt zusätzlich Spenden und Sonderzahlungen bekommen haben, denn der willige Deutsche erwies sich für die Amerikaner, so der Historiker Boghardt, als wahre »Goldmine«.

Zweifelhafte »Reinwaschungen« der »Ikone«

Natürlich versucht man, Brandts Zusammenarbeit mit dem ehemaligen »Feind« irgendwie reinzuwaschen. Immerhin ist er eine Ikone! So fragte DER SPIEGEL (51/21): »Aber wie ist dieser Aktenfund ▶

zu bewerten?«

Schnell ist man dabei, den »Sozialisten« Brandt als »Opfer« der Nazis zu präsentieren, der gleich 1933, nach Hitlers Machtantritt nach Skandinavien geflohen war. Nach seiner Ausbürgerung nahm er die norwegische Staatsbürgerschaft an und lieferte den alliierten Geheimdiensten schon damals Informationen über die deutsche Wehrmacht, die Norwegen und Dänemark besetzt hielt. DER SPIEGEL resümiert: *»Ohne Zweifel stand Brandt damals auf der richtigen Seite«.*

Ein US-Geheimdienstoffizier vermerkte, dass Brandt unter den Emigranten *»zu den Fähigsten«* gehöre und *»derjenige, der am wahrscheinlichsten nach dem Krieg eine Rolle spielen wird«.* Zufall also, dass ausgerechnet der amerikanische Spitzel Brandt später im amerikanisch dominierten West-Deutschland Bundeskanzler wurde?

Im Jahr 1947 kehrte der Sozialist Brandt jedenfalls als Presseattaché der norwegischen Militärmission nach Berlin zurück. Ein Jahr später verließ er den norwegischen Staatsdienst und wurde Vertreter des SPD-Parteivorstands in Berlin. Das bedeutete nichts anders als eine Art »Botschafter« der Sozialdemokraten beim Alliierten Kontrollrat im besetzten Berlin. In jener Zeit nahm der umtriebige Brandt auch wieder die deutsche Staatsbürgerschaft an.

Die Arbeit mit dem Alliierten Kontrollrat brachte ihm viele Kontakte mit den Siegermächten, auch mit dem US-Militärgeheimdienst CIC. Demnach vermittelte Brandt »mindestens« einen Termin bei SPD-Chef Kurt Schumacher.

Der CIC, mit dem Brandt so eng zusammenarbeitete, war im besetzten Deutschland durchaus mächtig. So durfte er Verdächtige festnehmen, Briefe öffnen und Telefone abhören.

In den CIC-Papieren wird Brandt als ein »Freund« der Westmächte beschrieben, der *»wie ein wahrer Sozialist den Kommunismus hasst«.*

Hat Brandt die eigenen Genossen an die Amerikaner verraten?

Nach den CIC-Akten soll die erste Verbindung des späteren Bundeskanzlers mit dem US-Geheimdienst bald nach Brandts Ankunft in Berlin durch einen US-Diplomaten zustande gekommen sein. Zwei CIC-Männer, die ebenfalls immigriert waren, sollen seine Verbindungsleute gewesen sein und ihn in seiner Wohnung oder in dessen Auto getroffen haben. Brandt soll, so die Amerikaner, gehorsam Informationen weitergegeben haben.

Was die Amerikaner aber am meisten interessierte, war das Ostbüro der SPD, denn dieses hielt heimlich Verbindung zu Sozialdemokraten in der sowjetisch besetzten Zone (SBZ) und sammelte wichtige Informationen jenseits des Eisernen Vorhangs.

Brandt führte als Vertreter des Parteivorstands de facto die Oberaufsicht über die Berliner Außenstelle des Ostbüros und empfing wichtige Sozialdemokraten aus der SBZ.

Den CIC-Berichten nach soll er vieles an die Amerikaner weitergegeben haben, was er selbst aus dem Ostbüro erfuhr. DER SPIEGEL verharmlosend: *»Inhaltlich anrühlich ist an dieser Verbindung nichts«.*

Der amerikanische Historiker Boghardt glaubt jedoch, Brandt habe hinter dem Rücken seiner Genossen gehandelt. Dafür sprechen seine Bezahlung und seine CIC-Registrierung als »O-35-VIII«. »O«-Nummern wurden offenbar nur an Quellen vergeben, die Informationen aus Organisationen weitergaben, zu denen sie aufgrund ihrer Stellung besonderen Zugang haben, so wie etwa zum Ostbüro.

Weiteren Angaben des US-Geheimdienstes zufolge soll Brandt zudem einige »Zuträger« des Ostbüros an die Amerikaner »vermittelt« haben. Das wäre ein klarer Verstoß gegen den damaligen Ehrenkodex der SPD gewesen, da

Informanten grundsätzlich nicht ausländischen Diensten überlassen wurden.

DER SPIEGEL scheint für dieses unredliche Verhalten jedoch »Indizien« gefunden zu haben, die dafürsprechen, Willy Brandt hätte *»möglicherweise«* im Auftrag seiner Parteiführung gehandelt. Nachweisen lässt sich das nicht. Aber es darf offenbar auch hier nicht sein, was nicht sein kann: Der »Informant«, der für den amerikanischen Geheimdienst geschnüffelt haben soll, soll nicht auch noch ein »Verräter« seiner eigenen Genossen gewesen sein. So geht die Verherrlichung im SPIEGEL munter weiter: Brandt soll »vielleicht ohne seine Kenntnis« als Informant geführt worden sein, heißt es da.

Wie bitte? Brandt traf sich rund 200-mal mit dem Geheimdienst, bekam laut Unterlagen der Amerikaner Zuwendungen und Geld und soll »ohne« seine Kenntnis ein Informant gewesen sein? So kann man Tatsachen auch verklären!

Hat Brandt gelogen?

In seinen Erinnerungen »Links und frei« hat Brandt später kategorisch ausgeschlossen, jemals Zuwendungen von einem Geheimdienst erhalten zu haben. Das soll nach CIC-Angaben allerdings nicht stimmen. Hat Brandt also gelogen?

Und auch hier wieder die SPIEGEL-Verherrlichung, der aufgrund der Geheimdienstunterlagen nicht mehr bestreiten kann, dass Brandt nichts von den Amerikanern bekommen hat: *»Allerdings gab er die Zigaretten, Lebensmittelgaben und das Bargeld von den Amerikanern überwiegend für die Arbeit des Ostbüros aus«.*

Ein CIC-Offizier vermerkte 1948 zwar, Brandt habe »noch nie irgendeine Art von Bezahlung akzeptiert«, aber was war mit den Jahren danach? Die Kontrollblätter des CIC sprechen jedenfalls dagegen, dass er nichts angenommen hat, im Gegenteil sogar. In den US-Unterlagen ist aus-

drücklich von Zahlungen die Rede, von Spesen und Auslagen. Hat Brandt sich auch »verweigert« die »Schnüffelgeschenke« der Amerikaner anzunehmen?

Auch das offenbar nicht. In einem CIC-Bericht heißt es, Brandt habe »eine große Vorliebe für amerikanischen Whiskey«. Wenn man ge-

legentlich eine mitbringe, nehme er sie gerne an.

Fazit: Nach den Akten der Amerikaner soll Brandt ein bezahlter deutscher Spitzel für den US-Geheimdienst gewesen sein, der Informationen an eine ausländische Macht weitergegeben haben soll. Ob er seine Genossen aus dem

Ostbüro »verraten« hat, geht aus den Unterlagen nicht klar hervor. Doch seine CIC-Registrierung als »O«-Nummer, die offenbar nur an Quellen vergeben wurde, die Informationen aus Organisationen weitergaben, zu denen sie aufgrund ihrer Stellung besonderen Zugang hatten, ist ein Indiz.

Ausblick

Wie geht es nach dem Ukraine-Krieg weiter?

Was passiert mit Europa und Deutschland, wenn der Krieg vorüber ist? Hier die erschreckenden Szenarien, was alles auf uns zukommen kann.

Durch den Konflikt in der Ukraine bricht die Welt, so wie wir sie seit Jahrzehnten kennen, mehr und mehr zusammen. Ein Krieg und immer chaotischere Zustände stehen nicht mehr nur vor der Tür, sondern sind bereits mitten in Europa. Viele Menschen sind verwirrt, verunsichert und verängstigt und fragen sich: Wie wird es danach weitergehen, was wird noch alles auf sie zukommen?

Eine gesellschaftliche Verelendung bahnt sich an

Fest steht schon jetzt: Der wirtschaftliche Schaden, der angerichtet wird, ist so groß, dass es Jahrzehnte dauern wird, ihn zu beheben. Die Verarmungspolitik gegenüber der Bevölkerung, wird sich weiter verschärfen. Wohl nicht umsonst, sondern offenbar mit vorausahnendem Kalkül, hat unser Finanzminister die Menschen bereits Ende Juni 2022 darauf eingeschworen, dass die nächsten fünf Jahre »hart« sein werden.

Auch nach dem Ende des Krieges werden Lebensmittel teuer und Kunstdünger knapp bleiben. Doch ohne Dünger keine Aussaat. Welt-

weite Hungerskatastrophen drohen. Auch die Energiepreise werden auf einem sehr hohen Niveau verharren. Steigen die Energiepreise, wird für die Firmen die Produktion immer teurer. Das bedeutet für die Verbraucher: höhere Kosten und eine höhere Inflation. Berechnungen der Commerzbank-Tochter Comdirect zeigen, dass jeder Bundesbürger wegen der hohen Inflation bereits im vergangenen Jahr 1.000 Euro an Kaufkraft verloren hat. Ein Ende ist nicht in Sicht, auch nicht nach dem Krieg.

Sicher ist, die Inflation und steigende Preise werden uns noch lange zu schaffen machen. Sicher ist, die Energiepreise werden weiter explodieren und die Weltwirtschaft lähmen. Sicher ist auch, wir werden unseren Wohlstand, den wir uns so hart erarbeitet haben, nach und nach verlieren.

»Hungern« und »Frieren«, ja Sie haben richtig gelesen, die Schreckensbilder der vergangenen Kriege, werden zurückkehren. Aber nicht nur für die Bevölkerungen der ärmeren Länder, nein, auch für uns. Dabei dürften Tempolimit, ein autofreier Sonntag und das Drosseln der Heizung noch die angenehmsten Dinge sein.

Keine schönen Aussichten also für uns und vor allem nicht für die »Generation Wohlstandsverwöhnt«, deren größten Probleme bis dato der Ausfall eines iPhone-Akkus oder eine Störung bei Netflix waren. Mit dem »verwöhnt sein« wird ein für alle Mal Schluss sein. Auf viele Jahre hinaus.

Die Geschichte beginnt neu

Der Ukrainekrieg zeigt, die Globalisierung ist am Ende. Auch die geostrategische und wirtschaftspolitische Geschichte beginnt von neuem. Ob der Euro noch weitere Jahrzehnte Bestand haben wird, steht in den Sternen und auch, ob es die Europäische Union in der jetzigen Zusammensetzung noch lange geben wird.

Nur Russland und China stellen sich dem Führungsanspruch der USA noch entgegen. Tatsächlich geht es um Leben und Tod. Denn in der Ukraine herrscht ein Stellvertreterkrieg zwischen NATO-Mitgliedsstaaten und Russland. Wenn das westliche Verteidigungsbündnis in diesen Konflikt auch militärisch und nicht nur durch Waffenhilfe, hineingezogen wird, droht ein europäisches ▶

Trümmerfeld apokalyptischen Ausmaßes.

Aber auch so kostet der Krieg Unsummen. Hinzu kommen die Auswirkungen der Sanktionen, die sowohl die Russische Föderation als auch Westeuropa treffen, insbesondere Deutschland als Exportland.

Deutschland ist immer noch ein »Feindstaat« ohne Friedensvertrag

Ich vermute und befürchte, dass die USA nach dem Krieg geostrategisch noch mehr Einfluss auf Deutschland nehmen werden. Dazu muss man als Hintergrundinformation wissen, dass wir seit 1945 de facto ein »besetztes« Land unter der »Vormundschaft« der Vereinigten Staaten sind. Zwar wurde Deutschland durch den Vereinigungsvertrag von 1990 (Zwei-plus-Vier-Vertrag) »volle Souveränität« zugesprochen, aber diese Vereinbarung wurde durch Zusatzverträge, zum Beispiel über Truppenstationierungen (NATO-Truppenstatut u.a.), sowie militärische Zusammenarbeit, wieder relativiert (siehe dazu ausführlich mein Buch »Vorsicht Enteignung«).

Nach der Teilung des bis 1945 bestehenden Deutschen Reiches wurde und wird ein Friedensvertrag nach wie vor verweigert. So leben wir bis heute im Status

eines Waffenstillstands mit den USA, Großbritannien und Frankreich, aber auch mit Russland.

Dazu kommt: Deutschland ist nach den Artikeln 53 und 107 der Charta der Vereinten Nationen de jure immer noch ein »Feindstaat« im Verhältnis zu den Gegnern im Zweiten Weltkrieg. Manche argumentieren, dass es damit keine Bewandnis mehr habe, aber ich frage: Wenn das so ist, wieso ist dieser Passus dann nicht schon lange gestrichen worden? Die »Feindstaatenklausel« besagt immerhin, dass »Zwangsmaßnahmen« ohne Ermächtigung durch den UN-Sicherheitsrat verhängt werden könnten, falls Deutschland erneut eine aggressive Politik verfolgen würde. Die »Siegermächte« lassen sich also eine Hintertür offen, wenn Deutschland nach dem Ukraine-Krieg rebellisch werden sollte und nicht mit den Amerikanern »bei Fuß« steht.

All das bedeutet im Klartext: Die Amerikaner haben viele Möglichkeiten, Druck auf unsere Regierung auszuüben und auf deren Entscheidungen einzuwirken. Das wird nach dem Ukraine-Krieg ganz sicher nicht weniger werden, haben wir uns doch auch in diesem Konflikt als deren »williger Vasall« gezeigt. Schließlich haben wir jedes nationale Interesse preisgegeben und es gibt Politiker, die sich auch noch daran ergötzen, »dienend zu führen«.

Ich befürchte, die Bundesregierung wird die Digitalisierung, die Überwachung und Registrierung der Bevölkerung vorantreiben, und es wird immer stärkere Eingriffe in die Persönlichkeits- und Bürgerrechte der Menschen geben.

Auch die in der Gesellschaft bereits vorherrschende Blockwart-Mentalität; Denunziation und Bevormundung bis hin zu Diffamierung und Sanktionierung von Andersdenkenden werden, flankiert von Vollzugs- und Ordnungsbehörden, zunehmen.

Die durch die Corona-Maßnahmen bereits »erprobte« Aussetzung der Grundrechte wird mehr und mehr zu einem rechtsfreien Raum in Deutschland führen. Die schleichende und staatlich geförderte Entdemokratisierung wird weiter voranschreiten. Im »Corona-Herbst« 2022 werden wir eine neue Kostprobe davon bekommen.

Die weitere Entwicklung klingt also beängstigend. Das, was zurzeit in Europa geschieht, ist existenzgefährdend. Es sieht nach noch schärferer Zensur aus, nach noch mehr Militarisierung, Chaos und Krieg, und einer zunehmenden Faschisierung der Gesellschaft. Nennenswerter Widerstand regt sich allerdings nicht. Es ist, als würden sich die dunklen Zeiten in beängstigender Weise wiederholen.

Über Michael Grandt



Dr. h. c. Michael Grandt (Jahrgang 1963) arbeitet seit 1992 als investigativer Journalist, Publizist und Fachberater für die Themenbereiche Wirtschaft, Finanzen und Zeitgeschichte. Er hat an zahlreichen Fernsehreportagen u.a. für die die britische *BBC*, den kanadischen Channel 4, den österreichischen *ORF* und die deutschen Sender *RTL*, *SAT 1* und *PRO 7* mitgearbeitet und ist in vielen TV-Talkshows als Experte aufgetreten.

Michael Grandt hat über 5000 Fachcontents verfasst und bisher 34 Bücher publiziert. Die verkaufte Gesamtauflage beträgt über 600.000 Exemplare. Seine Bücher standen bisher über hundert Mal auf den deutschen und österreichischen Bestsellerlisten, wie auf denen von *Spiegel*, *Focus*, *Stern*, *Manager Magazin* und *Handelsblatt*.

Im Jahr 2005 wurde Michael Grandt die Staufermedaille für besondere Verdienste um das Land Baden-Württemberg verliehen. 2011 wurde er mit der Ehrendoktorwürde der staatlichen rumänischen Universität Pitești für »angewandte Journalismus Wissenschaften« im Bereich der investigativen Recherche geehrt.

2014 wurde sein Artikel »Warum gibt es Aktiengesellschaften?« in das Schulbuch »Startup – Wirtschaft und Recht für das Gymnasium Band 1« des C.C. Buchner Verlages in Bamberg aufgenommen.

Sein 2019 veröffentlichter Roman »Das Merkel-Attentat« (mit Alexander Strauß) und seine mehrbändige Sachbuch-Reihe »Adolf Hitler, eine Korrektur – was Ihnen die Geschichts- und Schulbücher verschweigen« (ab 2019) sowie »Ohne SPD wäre Hitler nicht an die Macht gekommen« (2021) und »Junge globale Führerin. Annalena Baerbock: Wer sie ist. Wer sie steuert. Was sie will« (2021) sorgten für Empörung beim Mainstream.

Weitere Bücher von Michael Grandt: <http://www.michaelgrandt.de/meine-buecher/>

Kostenloser Newsletter/Blog von Michael Grandt: <http://www.michaelgrandt.de/>

Telegram: <https://t.me/MGrandt>